

## Pressemitteilung vom 14. September 2010

### **Viele gute Wege führen zu Gott!**

*Fachtagung des EKD-Reformzentrums Mission in der Region (ZMiR) zur Qualität missionarischer Arbeit*

Das EKD-Reformzentrum Mission in der Region (ZMiR) widmet seine Arbeit unter anderem der Frage nach der Qualität missionarischer Arbeit. Pfarrer Hans-Hermann Pompe, Leiter des Zentrums: „Nicht alles, was wir tun und wie wir es tun, sät Evangelium und fördert gelingende Gottesbeziehungen. Manches verhindert oder schreckt ab statt einzuladen. Wir müssen fragen, welcher Boden, welches Saatgut und welche Haltungen die Wirkung des Evangeliums fördern.“ Vor diesem Hintergrund stelle sich für das Reformzentrum die Frage, ob es hinreichende und hilfreiche Kriterien für die „Bodenbeschaffenheit“ und die „Güte des Saatgutes“ missionarischer Arbeit gebe, ob Vorgehen, Kultur und Zielgruppenorientierung kirchlicher Mission nicht nur an Auftrag oder Ressourcen zu messen seien, sondern auch an Vorgehen, Ausführungsqualität oder Ergebnis.

Rund 30 Teilnehmende aus der gesamten EKD trafen sich auf Einladung des Reformzentrums am 13. September im Landeskirchenamt in Kassel, um in einem Fachgespräch diese für Mission zentralen Fragen und die sich daraus ergebenden theologischen und kirchlichen Konsequenzen zu diskutieren. Den Ausgangspunkt der intensiven Diskussion bildeten Impulsreferate dreier hochkarätiger Fachreferenten, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln das Thema „Qualität missionarischer Arbeit“ beleuchteten.

Der Bonner Praktologe Prof. Dr. Eberhard Hauschildt betonte, dass Mission auf Glaube ziele und am Anfang aller Verständigung, eine Klarheit über die Ziele und Inhalte missionarischer Arbeit stehen müsse. Erst dann könne anhand von qualitativen und quantitativen Kriterien das Produkt Mission und deren Qualität überprüft werden. Der Fokus missionarischer Arbeit habe sich darauf zu richten, dass Andere Gemeinschaft erfahren, Mitglieder der Kirche bleiben bzw. werden und zum Glauben finden oder diesen erfahren. Hauschildt: „Hierzu ist es nötig, dass wir in die Verbesserung missionarischer Kompetenz investieren“. Dies schließe die Aus- und Fortbildung der Haupt- und ehrenamtlichen in christlicher Kommunikation mit ein, so der Bonner Theologieprofessor.

Christina Brudereck, Referentin für Evangelisation beim Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der Rheinischen Kirche, fragte provokativ: „Tun wir, was wir können?“. Oft sei zu beobachten, so die Mitbegründerin des vielbeachteten und auf der EKD-Zukunftswerkstatt prämierten missionarischen Projektes e/motion e.V., dass Viele nur das tun, was sie tun müssen und nicht, das, was sie tun könnten. Brudereck: „Was bringt alle Qualitätssicherung missionarischer Arbeit, wenn die Gaben des Einzelnen nicht zum Tragen kommen?“ Sie plädierte deshalb dafür, dass missionarisches Arbeiten das Evangelium in die Mitte der Mission rücken müsse und als Herzensangelegenheit zu betrachten sei, das mit Leidenschaft und Lust praktiziert werden solle.

Peter Aschoff, Mitglied im Leitungsteam der Eliagemeinschaft in Erlangen und Protagonist der Alpha Glaubenskurse, betonte, wie wichtig es für das missionarische Arbeiten sei, dass diese einladend gestaltet ist, spirituelle Freiräume schafft und vom Credo der Gastfreundschaft gezeichnet ist. „Das Paradox der Gastfreundschaft“, so Aschoff, „ist, dass sie eine Leere schaffen will, eine freundliche Leere, die Fremde betreten können und entdecken.“ Für den bayerischen Theologen ist diese so verstandene Gastfreundschaft der Resonanzboden für gelebten und erfahrenen Glauben und Gemeinschaft, worin sich missionarisches Arbeiten unter anderem ausdrücke.

In der anschließenden Diskussion kristallisierten sich für die Teilnehmenden drei Schwerpunkte heraus, die bei der weiteren Bearbeitung des Themas stärker Berücksichtigung finden sollten. Zum einen bedarf es einer genaueren Klärung der Inhalte und Ziele missionarischer Arbeit, deren Referenzpunkt die Gemeinde vor Ort ist. Hier sei es erforderlich, Menschen sprachfähig für missionarische Anliegen zu machen, sie theologisch zuzurüsten und diese neugierig zu machen für konkrete Glaubens- und Gemeinschaftserfahrungen.

Zum anderen waren sich die Teilnehmenden darin einig, dass missionarisches Arbeiten in erster Linie eine Beziehungsarbeit sei und es deshalb unerlässlich ist, dass eine Kultur des Vertrauens und der Offenheit herrsche, die Mission erst ermöglicht. Unter anderem wurde für eine „fehlerfreundliche Dienstaufsicht“ plädiert und dafür, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden müssten, die vor Ort Lust machen, missionarisch aufzubrechen.

Kontrovers wurde die Frage nach der Überprüfbarkeit der Qualität missionarischer Arbeit diskutiert, insbesondere mit Blick auf die Grenzen der Übertragbarkeit ökonomischer Sprache und Instrumente auf die Arbeit im kirchlichen Raum. Neben der Visitation, die verstärkt das Missionarische in den Blick nehmen könnte, bieten sich zur Evaluation missionarischen Arbeitens Mitgliederbefragungen nach Überzeugung der Teilnehmenden ebenso an wie Formen des Monitoring. Die Auswahl der Instrumente variere und orientiere sich daran, welchen Fokus die Evaluation habe. So ist zu unterscheiden in Mitglieder und Getaufte sowie Nichtmitglieder auf der einen Seite und Menschen, die zum Glauben finden, diesen neu erfahren oder Gemeinschaft erleben wollen auf der anderen Seite.

Mit der Fachtagung in Kassel setzte das EKD-Reformzentrum Mission in der Region (ZMiR) seine Veranstaltungsreihe fort, die mit der Auftaktveranstaltung im Kloster Volkenroda begonnen hatte. Mit dem Veranstaltungsformat „Fachgespräch“ will das ZMiR in den kommenden vier Jahren einer jeweils ausgesuchten Gruppe von Fachleuten, Multiplikatoren und kirchlich Verantwortlichen in einer konzentrierten Tagesveranstaltung die Möglichkeit bieten, in einem überschaubaren Rahmen Fachbeiträge zu bestimmten thematischen Schwerpunkten der Zentrumsarbeit zu hören und dazu in Diskussion und Austausch die eigene Position in die Arbeit des Reformzentrums einzubringen.

Weitere Informationen, Materialien und Fotos zur Fachtagung finden Sie in Kürze unter [www.zmir.de](http://www.zmir.de)